

Die andere Seite des Peter Filzmaier

Der Politologe schrieb ein Buch über Sport. Dabei geht es nicht ganz ohne Politik.

ANDREAS KOLLER

Politologe Peter Filzmaier hat ein Buch über Sport geschrieben. Den SN verrät er, warum.

SN: Herr Professor Filzmaier, man kennt Sie als politischen Analytiker. Was hat Sie in die Sportwelt verschlagen?

Peter Filzmaier: Ich bin einfach ein riesiger Sportfan, der mit leuchtenden Augen mitfiebert. Zudem war ich mal ein ziemlich ehrgeiziger Läufer. Vor allem jedoch erfülle ich mir mit dem Buch irgendwie meinen Jugendtraum. Denn ich wollte nie Feuerwehrmann werden oder so. Sondern immer Sportreporter.

SN: Woran ist das gescheitert? Und wird es vielleicht eine zweite Karriere geben?

Vielleicht war ich als junger Mann einfach nicht zur richtigen

Zeit am richtigen Ort, um das mit den Sportberichten zu versuchen. Später war ich einfach schon viel zu gerne Politikwissenschaftler. Und mit 52 Jahren bin ich ja nun kaum noch eine Nachwuchshoffnung als Sportjournalist. Aber vielleicht darf ich ja mal als Hobby ein bisschen kommentieren.

SN: Welche Verbindung sehen Sie zwischen Politik und Sport?

Eine Gegenfrage: Warum inszenieren sich Politiker so gerne als Sportfans? Weil sie die unglaubliche Breitenwirkung kennen. Sport bewirkt Integrations- und Identifikationseffekte und lässt ein Wirgefühel aufkommen. Die Politikerbotschaft lautet dabei immer „Ich bin einer von euch!“ Auch in Nicht-Demokratien.

SN: Wären Sportler gute Politiker?

Hinsichtlich Konsequenz sicher ja.

Aber im Sport will man alles als Resultat in Zahlen ausdrücken. In der Politik geht es um mehr als das Wahlergebnis. Die Lebensqualität in Österreich etwa lässt sich nicht allein ziffernmäßig erfassen.

SN: In Ihrem Buch schreiben Sie sehr kritisch über gedopte Sportler. Wie könnte man dieses Problem lösen?

Die endgültige Lösung gibt es nicht, aber wie wär's mit noch viel mehr Problembewusstsein und Ehrlichkeit? Die Meinung „Es dopen immer nur die anderen“ ist mindestens naiv. Doch in Deutschland hat man Jan Ullrich anfangs sogar geglaubt, es hätte ihm nur jemand in der Disco was ins Getränk geschüttet, und dafür ständig über dopen-de Ausländer geschimpft.

SN: Wer ist für Sie der größere Sportler: Marcel Hirscher oder Dominic Thiem?

Oje, da kriege ich so oder so mit einem Teil der Fans mächtig Ärger, egal was ich antworte (lacht). Hirscher war der Weltbeste. Aber eben in einer Sportart, die nur in wenigen Ländern professionell betrieben wird. Thiem ist momentan die Nummer vier. Doch Tennis wird fast überall gespielt. Sagen wir also so: Beide sind großartig, aber wenn Thiem es schafft, die Nummer eins zu werden, dann ist er noch größer.

PETER FILZMAIER ATEMLOS

MEINE SCHÖNSTEN
SPORTGESCHICHTEN
UND WAS SIE MIT
POLITIK ZU TUN HABEN



BILD: SN

Zum Buch:

Peter Filzmaier: „Atemlos. Meine schönsten Sportgeschichten und was sie mit Politik zu tun haben.“ Brandstätter Verlag. 180 Seiten.